

## Europas teuerster Strom

Dem Verbraucherschutzverein Robin zufolge ist Südtirols Strom der teuerste in ganz Europa. Aus diesem Grund gibt der Verein Ratschläge für Energiekunden.

von [Redaktion - Redazione](#)

07.05.2024 16



Foto: Pexels/Miguel A. Padriñán

- In einer **Presseaussendung** wettet der Verbraucherschutzverein Robin über die Strompreise in Südtirol. Was Verbraucherschützer seit Jahrzehnten predigen würden, sei nun durch das Vergleichsportal **Verivox** bestätigt (APA und Rai Südtirol haben berichtet), ja sogar übertroffen worden. In Italien und somit auch in Südtirol würden nicht nur **Spitzenstrompreise** herrschen, im ersten Quartal 2024 seien die Strompreise für Haushaltskunden europaweit sogar auf **Platz eins**. Dies sei besonders bedenklich, da der Strom in Südtirol aus Wasserkraft gewonnen wird, einer wertvollen Gemeinressource. Trotzdem würden den Südtiroler Familien Spitzenpreise abverlangt, anstatt von den autonomen **Gestaltungsmöglichkeiten** des Autonomiestatus Gebrauch zu machen. Ein zentrales Problem sei die **undurchsichtige Darstellung** der Strompreise. Anders als bei Produkten im Supermarkt, die nach **Einheitspreisen** ausgezeichnet sind, fehlt es im Strommarkt an vergleichbaren Standards. Trotz der Bemühungen, die Stromrechnung mit der sogenannten „*zusammenfassenden Stromrechnung*“ transparenter zu gestalten, bleibe die Energierechnung für die meisten ein unverständliches Dokument. Sie sei jedoch der erste Schritt, um den tatsächlichen Verbrauch zu verstehen und zu beurteilen, ob man den Strom- und Gasvertrag oder den Anbieter wechseln sollte. Aktuelle Zahlen würden das Ausmaß der Problematik verdeutlichen. Im geschützten Markt, wo die Preise staatlich durch die **Aufsichtsbehörde Arera** reguliert sind, seien Verbraucher im zweiten Trimester 2024 mit einem Durchschnittspreis von **20,24 Cent pro Kilowattstunde (kWh)**

konfrontiert. Im Gegensatz dazu bietet der freie Markt, der vermeintlich mehr Wettbewerb ermöglichen sollte, jedoch durchwegs höhere Preise.

- **Folgende Tipps gibt Robin den Verbrauchern:**

**1. Einheitspreisvergleich:** Verbraucher sollten nach dem Preis pro Einheit für Strom und Gas (Cent pro Kilowattstunde, kWh oder Euro/m<sup>3</sup>) vorgehen, um verschiedene Angebote vergleichbar zu machen. Dazu braucht nur die Gesamtsumme der laufenden Stromrechnungen durch den Verbrauch (kWh) dividiert werden (ohne die Fernsehgebühr).

**2. Der Stromtarif** im geschützten Markt setzt sich aus Energiekosten, Kosten der Dienste des Verteilernetzes/Zählerverwaltung, allgemeinen Systemkosten sowie Steuern zusammen. Auf dem freien Markt werden meistens nur die Energiekosten, oft unvollständig, angeführt. Der Rest wird häufig ausgeklammert. Im geschützten Markt beträgt der Energiepreis 12,209 Cent/kWh.

**3. Die Wahl des Stromtarifs** ist entscheidend für Einsparungen: Je höher die kWh-Kosten, desto mehr muss man für Strom bezahlen.

**4.** Es ist möglich, im freien Strommarkt einen **Strompreis zu vereinbaren**, der fix bleibt oder variabel ist (an einen Index gebunden – meistens PUN). Bei Verträgen mit Fixpreis handelt es sich um solche, bei denen der Preis für die Energiekomponente für einen bestimmten Zeitraum, mindestens jedoch für 12 Monate, festgelegt wird. Bei Verträgen mit variablem Preis handelt es sich um jene, bei denen sich der Preis für die Energiekomponente in bestimmten Zeitabständen automatisch an die Entwicklung eines Indexes oder eines Referenzpreises anpasst, der in der Regel die Preisschwankungen auf den Großhandelsmärkten widerspiegelt.

**5. Achtung auf die verschiedenen Boni:** oft dienen sie nur als Köder.

- **Walther Andreus**, Geschäftsführer des Verbraucherschutzvereins Robin, betont die Dringlichkeit einer transparenten und fairen **Strommarktpolitik**. Er fordert die Aufsichtsbehörde Arera und die Stromverkäufer auf, bei ihren Vergleichen die Kosten pro Einheit **transparent** zu gestalten und damit den Verbrauchern eine informierte Entscheidungsgrundlage zu bieten. Trotz der Möglichkeit einer einfachen Gesetzesänderung zur Verbesserung der Markttransparenz bleibe die Politik untätig. Diese **Untätigkeit** benachteilige Familien, Haushalte und Betriebe in Südtirol. Leider schaue hier auch die Landespolitik nur zu und nehme ihre Kompetenzen durch das Autonomiestatut nicht wahr. Neben der Verwaltung der Stromkonzessionen lasse diese nämlich auch eine autonome **Gestaltung** der Strompreise zu, wie Gutachten namhafter Professoren bestätigen würden. Doch die letzten Landesregierungen hätten die Stromkunden lieber dem komplett **intransparenten** und gierigen Strommarkt ausgesetzt.



[Josef Ruffa](#) Di., 07.05.2024 - 13:03

### ...dafür dürfen nun Südtiroler...

...dafür dürfen nun Südtiroler Alperia Anleihen zeichnen... ;-)



[Martin Sitzmann](#) Di., 07.05.2024 - 13:12

### Wenn das alles stimmt, ist...

Wenn das alles stimmt, ist es echt starker Tobak!

Im Grunde kann man die Spitzenstrompreise also als eine Zusatzsteuer sehen, die den Südtiroler\*innen abgepresst wird, um die öffentlichen Gebäude mit Gratisstrom zu versorgen. So bleibt im Landeshaushalt dann mehr Geld für andere Zwecke übrig, Beiträge an Lobbys, Finanzierung von privaten Seilbahnprojekten, usw.



[Peter Gasser](#) Di., 07.05.2024 - 14:05

Antwort auf [Wenn das alles stimmt, ist...](#) von [Martin Sitzmann](#)

### **Wir müssen ja auch DAS alles...**

Wir müssen ja auch DAS alles bezahlen (bitte auf dem Link nach unten scrollen):

<https://www.alperia-group.eu/de/alperia-green-gas>

in Türkei (!), Indien, China (!!), Vietnam, Brasilien, Namibia, usw. und all die Baustellen, Besuche und Verweilzeiten samt Kosten dort... das muss über den Strompreis der Südtiroler bezahlt werden, und natürlich das Gas, wohl noch immer aus Russland... irre einfach nur irre, anstatt uns einfach nur den heimischen Wasserkraft-Strom (ohne Gas und Greenwashing) zu Produktionskosten zu schicken (verkaufen ist auch falsch: der heimische Strom gehört ja uns).



[veronika dapra](#) Di., 07.05.2024 - 14:39

Antwort auf [Wir müssen ja auch DAS alles...](#) von [Peter Gasser](#)

### **Und jetzt wollen sie noch...**

Und jetzt wollen sie noch einen Berg in Ulten umbaggern!!! Aber das ist ja nachhaltig, zumindest für die Brieftasche der Alperia. Hoffe, die Ultner derwehren sich.



[Martin Sitzmann](#) Di., 07.05.2024 - 17:22

Antwort auf [Und jetzt wollen sie noch...](#) von [veronika dapra](#)

**Da sehe ich schwarz...**

Da sehe ich schwarz...